

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mk. 15 Pfg.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Einschreibungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 84.

Winnenden, Donnerstag den 21. Juli

1892.

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Samstag den 23. Juli** bei Metzger **Schlehner** obhier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.
 Der Bräutigam:
Karl Lenz, Lehrer.
 Die Braut:
Luise Lauer.
 Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
A. Schlehner, Metzger.

Winnenden.
 Heute Donnerstag
Bockbraten
 wozu freundlichst einladet
Schlagenhauff, Restaur.

Photographie.
 Empfehle meine schön eingerichtete Anstalt bestens. Ueber großer Konkurrenz halber stelle ich meine Preise nur auf die Hälfte was anderwärts verlangt wird.
C. Holpp, Photogr., Hertmannsw. Straße.

Winnenden.
 5 Eimer prima
Apfelmost
 verkauft im Ganzen oder Detail
Ehr. Krautter, Sattler.

Winnenden.
 Ein freundliches
Logis
 mit 2 Zimmern samt Zugehör hat bis Martini oder früher zu vermieten
Karl Mayer, Kfm.

Leutenbach.
 Ein 5 Jahre altes
 fehlerfreies
Pferd
 (Braunwallach) setzt dem Verkauf aus
Fr. Lämmle.

Bekanntmachung,
 die Fortsetzung der Kirchengemeinderatswahl betreffend.
 Bei der am Sonntag den 17. Juli stattgefundenen Wahl der weltlichen Mitglieder des Kirchengemeinderats ist in diesem ersten Wahltermine nicht die erforderliche Zahl von Stimmen abgegeben worden und wird deshalb die Wahl **am nächsten Sonntag den 24. Juli, von 10 bis 11 Uhr vorm. in der Schloßkirche** fortgesetzt; hierauf ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.
 Winnenden, den 19. Juli 1892.
 Stadtpfarrer **Volz.**

Deutscher Kriegerverein Winnenden.
 Heute Donnerstag den 21. Juli, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
 bei Kam. **Fritz Baun.** Zahlreiche Beteiligung erwartet der Ausschuss.

Winnenden.
Tapeten-Empfehlung.
 Meine Tapeten-Muster-Karten, welche eine sehr reichhaltige Auswahl hübscher und geschmackvollster Dessins enthalten, empfehle hiemit zur gefl. Benützung.
Heinrich Mayer.

Ludwigsburg.
 Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir wieder mit einem Transport **belg. Pferde** schweren und leichteren Schlags angekommen sind, wozu Kauf- und Tauschlustige freundlichst eingeladen sind.
Kusiel & Neuburger.
 Stallung Ludwigsburg, Seestrasse 49.

Quartier-Listen
 sowie
Quartier-Billete
 sind vorrätig zu haben oder werden nach Bestellung schnellstens angefertigt in der
E. Huss'schen Buchdruckerei
 Winnenden.

Echt holländ. Java-Kaffee
 mit Zusatz, äußerst kräftig und reinschmeckend, per **Pfund 80 Pfg.**, auf den letzten Kochkunst- und Lebensmittel-Ausstellungen in Brüssel und Spaa je mit der höchsten Auszeichnung, der **gr. Goldenen Medaille**, prämiert, versende in Postpaketen à 9 Pfd. zollfrei unter Nachnahme.
 Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen **Anerkennungsschreiben:**
 Bitte sobald wie möglich mir 9 Pfd. Java-Kaffee, 80 Pfg. das Pfd., zu senden. Ihr Kaffee hat mir **gut** geschmeckt. **Bernh. Landers, Schapdieck** bei Halber 14. 2. 92. — Bitte schicken Sie mir wieder 9 Pfd. Java-Kaffee, ich war mit der ersten Sendung sehr **zufrieden** und bitte um die gleiche Sorte. **Herm. Blust, Ottenhöfen** 15. 2. 92. — Da Ihre vorige Sendung zu meiner **Zufriedenheit** ausgefallen ist, so bitte ich um nochmalige Zusendung von 9 Pfd. Ihres holl. Java-Kaffees. **Ehr. Büning, Ripperstieg** 17. 2. 92. — Ich erlaube Sie, uns wieder 9 Pfd. Kaffee zu besorgen, der letzte war wieder **gut**. **K. Bantwieser, Wittenheim** 29. 1. 92. — Wir bitten Sie, uns von Ihrem holländ. Kaffee 9 Pfund à 80 Pfg. zu senden. Wir hatten früher schon welchen von Ihnen, der uns **sehr gefallen** hat. **N. Schmidt, Oekonom, Oldisleben** 25. 1. 92. — Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir pr. Nachnahme 9 Pfd. Java-Kaffee, weil ich schon **öfters** solchen erhalten habe und **sehr zufrieden** bin. **Marie Weiß, Messing a. Mott, Bayern** 22. 1. 92. — Da mein Kaffee zu Ende geht und ich mit den früheren Sendungen **sehr zufrieden** gewesen bin, so bitte ich Sie, mir wieder 9 Pfd. z. M. 7,20 echt holl. Java-Kaffee gegen Nachnahme zu senden zu wollen. **Aug. Neuter, Bobschwinden, Ostpr.** 6. 3. 92.
 Versandt täglich. **Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.**

30 Zentner Schmiedkohlen
 hat von einer Wagenladung noch abzugeben.
 Wer? sagt die Redaktion.
 Für die Hausfrauen!
MAGGI'S Suppenwürze bei **Adolf Dorn in Winnenden.**

Thurmelin
bestes Insectenpulver
 wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die **Wanzen, Küchenläser, Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe** u. s. w. **gänzlich tötet** u. nicht bloß betäubt. Nur in **Gläsern** zu haben zu 30 S., 60 S. und 1 **M. Thurmelin** Spritze zu 35 S. und 50 S.
 In Winnenden bei **R. Hahn, Kfm.**

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
 ist **Crème Grollich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. Preis 1.20 Mk. Grollich-Seife dazu 80 Pfennig. Erzeuger: **J. Grollich in Brunn.**
 Crème Grollich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
 Käuflich in Parfümerie-, Drogenhandlungen u. bei Friseurs.
 Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in **Leipzig-Schkeuditz.**
 Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crème Grollich“**, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Nur echt mit der Marke „Anker“!
Bain-Expeller
 mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
 Vorrätig in den meisten Apotheken.
Schuld- und Bürgscheine
 bei **C. Gutz, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen, Hall, Ulm, und Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am 13. Sept. 1892 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 15. Aug. d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dienstverlegung: Die 2. Schulst. zu Neuhausen o. T., Bez. Schulinspektors Rottweil, Einkommen 1037 M neben fr. Wohnung.

Stuttgart, 19. Juli. Ueber die Einberufung des nächsten Landtags sind von verschiedenen öffentlichen Blättern Mitteilungen gemacht worden, die teilweise auf das Gebiet der Vermutungen zu verweisen sein dürften. Sicher scheint bis jetzt nur zu sein, daß die Einberufung der beiden Kammern zu einer kurzen Tagung beabsichtigt ist. Nach Vornahme der Präsidien- und Kommissionswahlen wird eine mehrmonatliche Vertagung eintreten, damit die Kommissionen, insbesondere die Finanzkommission, Zeit bekommen zur Vorberatung der zu erwartenden Vorlagen. Außer dem Hauptfinanzzetat für 1893/95 dürften an wichtigeren Vorlagen Gesetzesentwürfe über das landwirtschaftl. Nachbarrecht und das Wasserrecht zu erwarten sein; ob auch die Hagelversicherung vorkommen wird, erscheint bis jetzt zweifelhaft.

Stuttgart, 16. Juli. Durch Befehl des württ. Generalkommandos ist der v. Alvensleben'sche Erlaß über die Kantinenwirtschaften aufgehoben worden. Jedem einzelnen Regiment ist es in die freie Wahl gestellt, ob es die Kantine in eigenen Regiebetrieb nehmen oder wie früher einem Pächter übergeben will.

Wie erinnerlich gab vor kurzer Zeit die Stadt Stuttgart dem Königspar im Stadtpark ein Fest. Ueber einen dabei stattgehabten interessanten Vorfall berichtet die „Münchener Allg. Ztg.“: „Der König, welcher auf dem Feste fast alle Gemeinderäte mit Ansprachen beehrte, hatte sich auch an den Gemeinderat L. mit den Worten gewandt: „Sie sind Demokrat, nicht wahr? Ich erinnere mich Ihrer Kandidatur bei der letzten Reichstagswahl in Stuttgart.“ „Allerdings, Majestät“, erwiderte L., „ich bin Partikularist und meine Partei hat es sich immer angelegen sein lassen, eine Stütze des Königs Hauses zu sein und die Selbständigkeit Württembergs zu bewahren.“ „Das lassen Sie meine Sache sein, Herr L.“, meinte der König sein lächelnd, indem er dabei den Herrn Gemeinderat auf die Schulter klopfte.

Aus Stuttgart, 15. Juli, schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Daß die Poesie nicht ausstirbt, dafür liegt ein erfreulicher Beweis aus der schwäbischen Gemeinde Oberjettingen vor, die kürzlich durch eine Telephonstille erfreut wurde und diese Wohlthat durch folgende an den König gerichtete Danksbezeugungsquitturte:

„Aus dem Gäu, auf neugebahntem Pfade
Nahen ihres Königs Thron,
Froh zu danken für die hohe Gnade,
Die uns durch das Telephon
Enger mit dem Vaterland vereinte
In der tiefsten Reserenz
Für die Oberjettinger Gemeinde
Pfarrer Werner, Schultheiß Reng.“

Stuttgart, 15. Juli. Die Reblauskommission wird, wie wir erfahren, am 25. Juli ihre Thätigkeit voraussichtlich bei Neckarweihingen beginnen. Erfreulicherweise sind die Reblausherden bei uns im steten Abnehmen begriffen, doch kann ein bestimmter Zeitpunkt für das Einstellen der Thätigkeit noch nicht gegeben werden.

Stuttgart, 17. Juli. Für die Geldbriefträger ist eine neue Bestimmung betreffend die Ausshändigung von Wertsendungen an Fremde ohne Legitimation in Gasthöfen getroffen worden. Danach sind die Briefträger ermächtigt, Sendungen mit Wertangabe bis 400 M und Postanweisungen an unbekannte Personen in Gasthöfen auch dann, wenn diese Personen genügende Ausweis-papiere nicht vorlegen können, zu bestellen, sofern der Wirt Bürgerschaft übernimmt, mit dem Zusatz als „Bürge“ die Quittung mit vollzieht und sofern bezüglich der

Bürgerschaft- (Zahlungs-) fähigkeit des Wirtes Zweifel nicht bestehen.

Wie man hört, treten die württ. Papierfabrikanten in nächster Woche mit ihren übrigen süddeutschen Kollegen in Aulendorf zu einer Beratung darüber zusammen, wie einem weiteren Rückgang der Rentabilität dieser Industrie zu steuern sei. Wie mitgeteilt wird, ist die Gründung eines sogenannten „Preisrings“ unter Ansetzung einer Konventionalstrafe beabsichtigt.

Stuttgart, 18. Juli. An den Tagen des Reutlinger Lieberfestes sind nach dem St. Anz. auf der Eisenbahn in 52 Sonderzügen etwa 25,000 Personen befördert worden.

Stuttgart, 19. Juli. Gestern Abend wurde ein Knecht in Karlsvorstadt Heschach, als er im Stalle eines der dort befindlichen Pferde schlug, von einem daneben stehenden Pferd so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er sofort tot war.

Stuttgart. Ein junges Mädchen, welches am Mittwoch morgens in der Christophstraße von der Treppe herabstürzte und schwer verletzt nach dem Katharinenhospital verbracht wurde, ist daselbst seinen Verletzungen erlegen.

Biethheim, 15. Juli. Gestern spielten mehrere Knaben auf einer Böschung neben einem eisernen Stachetzau. Einer der Knaben glitt aus und fiel mit solcher Wucht rückwärts auf den Zaun, daß ihm die Spitzen derselben tief in den Körper eindrangen. Der Bedauernswerte, welcher förmlich aufgespießt war, konnte nur mit großer Anstrengung befreit werden, und liegt nun hoffnungslos darnieder.

Heilbronn, 18. Juli. Am Samstag wurde im Hafen des Salzwerks von einem Schiffsjungen die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Wasser gezogen.

Der Urheber des großen Brandes in Herrenberg ist, wie man mitteilt, jetzt entdeckt: ein Schreinerlehrling hat „aus Heimweh“ seines Meisters Haus angezündet, und damit das große Unglück herbeigeführt.

Sulza a. N., 15. Juli. Gestern Vormittag wurde hier der 21jährige Emil Gustav Schmid, Schneider, von Rottweil gebürtig, wegen Entführung und Landstreicherei festgenommen und dem K. Amtsgericht übergeben. Genannter Schmid hatte hier im Amtsgerichtsgefängnis eine mehrwöchige Gefängnisstrafe abzuhängen und fing in dieser Zeit mit der minderjährigen Tochter des Amtsgerichtsbieners Maier ein Liebesverhältnis an und ging nach Verbüßung seiner Strafe mit der Tochter und ihren ersparten 3-400 M durch. Am Sonntag den 3. Juli früh 2 Uhr nun fand man den Gerichtsdiener Maier tot an seiner Treppe liegen und ist wahrscheinlich nicht unbegründeter Verdacht vorhanden, daß er Schmid an diesem Unglücksfall mitgewirkt habe, da allgemein behauptet worden, Schmid sei in der kritischen Nacht vom 2./3. Juli hier gesehen worden. Die Untersuchung wird in diese dunkle Sache Licht bringen. (D. A.)

Reutlingen, 16. Juli. Die Schw. Kr. Ztg. teilt über die während des Lieberfestes vorgekommenen Unfälle und die Hilfeleistung durch die auf dem Festplatz anwesende Sanitätswache folgendes mit: Abgesehen von kleineren Hilfeleistungen kamen im ganzen zu ambulanter Behandlung folgende Fälle: 13 Verwundungen und Quetschungen, 11 Ohnmachtsanfalle, 3 Kolikanfalle, 2 Fälle von akutem Magentarrh, 10 Fälle in welchen Kohlenstaub aus den Augen entfernt wurde, 3 Verstauchungen, 5 Fälle von stärkerem Nasenbluten, 5 Fälle von Insektenstichen, 1 Fall mit Furunkel. Die Behandlungsfälle waren der Zeit nach ziemlich gleichmäßig verteilt, es kamen am Sonntag 27 und am Montag 26, zusammen also 53 Fälle vor, in zwei Fällen mußten die Patienten nach Hause geschickt werden, alle anderen konnten nach ihrer Entlassung wieder am Fest teilnehmen. Hieraus kann man ersehen, wie diese freiwilligen Sanitätsabteilungen nicht allein im Fall eines Krieges, für welche sie ja hauptsächlich berechnet sind, sondern auch sonst im gewöhnlichen Leben bei derartigen Anlässen oder Unglücksfällen, eine segensreiche Thätigkeit entfalten können.

Den bürgerlichen Kollegien in Reutlingen ist eröffnet worden, daß der König die Einrichtung und den Betrieb einer Gastwirtschaft auf der Domäne Achalm in jederzeit widerruflicher Weise und mit Beschränkung des Wirtschaftsbetriebs auf die Abgabe von Kaffee, Wein und kalten Speisen gestattet hat. Damit ist ein alter Wunsch aller Achalmbesucher erfüllt.

Laupheim, 18. Juli. Vor etlichen Tagen verletzte sich ein hiesiger Bürger beim Schneiden

des Brotes unbedeutend mit dem Messer an einem Finger. Er schenkte der kleinen Wunde keine Acht. Dieselbe verschlimmerte sich aber immer mehr, so daß der ganze Arm anschwell. Gestern Mittag ist nun der Unglückliche an Blutergiftung gestorben.

Ulm, 16. Juli. Der Zustellungsbeamte beim hies. Landgerichte R., welcher seit Freitag von seiner Familie vermißt wird, wurde gestern bei Elchingen aus der Donau gezogen.

Ulm, 17. Juli. Laut Mitteilung des St.-Anz. scheidet Premierlieutenant Köhle im Pionierbataillon Nr. 13 am 27. d. M. aus dem Heere aus behufs Uebertritt in die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

In Ulm hat sich eine Arbeiterfrau vom Kurierzug überfahren lassen. Es wurde ihr der Kopf entzweigefahren, außerdem der rechte Vorderfuß und die linke Hand zerquetscht. Die Unglückliche war sofort tot.

Leutkirch, 17. Juli. Gestern starb hier der in den weitesten Kreisen bekannte Oekonom und Schriftsteller Fritz Möhrlein im Alter von 55 Jahren. Seine Kalender, die vielen populären Aufsätze in dem Wochenblatt für Landwirtschaft und seine verschiedenen Schriften über so manche Zweige der Landwirtschaft sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Gestorben: 16. Juli zu Leutkirch Landwirt und Schriftsteller Fritz Möhrlein, 55 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 17. Juli. Bei der Reform der Krankenversicherungsgesetzgebung besteht nach den „B. P. N.“ die Absicht, in der Art und Weise der Zahlung der Entschädigungen eine teilweise Aenderung zu treffen. Bekanntlich sind nach dem Gesetz von 1884 die Entschädigungen in Rentensform zu zahlen. Mit Rücksicht auf die Unbequemlichkeiten, welche für den Arbeiter mit der Erhebung dieser monatlich auszahlenden Rente bei ganz kleinen Beträgen verbunden sind und darauf, daß die Arbeiter deshalb häufig schon ganz auf die Rente verzichtet haben, habe man daran gedacht, bei diesen kleinen Entschädigungen das System der Kapitalabfindungen zu wählen.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen, von einer großen Anzahl bekannter Namen, darunter berühmte Rechtslehrer, wie v. Ihering unterzeichneten Aufruf, zur Beteiligung an der Reform gegen das Ueberhandnehmen der Irrsinnerklärung. Die unschätzbaren Güter des Verstandes, der Rechtsfähigkeit und der Freiheit bedürfen eines wirksameren Schutzes, als das freie Ermessen eines Richters und das Gutachten der von ihm oder von den Polizeibehörden beauftragten „Sachverständigen“ ihm bietet. Die Entscheidung über jede Entmündigung wegen Geisteskrankheit und jede Internierung in einer Irrenanstalt, bei der es sich nicht um einen plötzlichen, in gefahr-drohender Weise hervortretenden Ausbruch von Geistesstörung handelt, müsse in die Hand einer Kommission unabhängiger Männer gelegt werden, die das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen. Ferner sei eine schärfere Kontrolle in Irrenanstalten, insbesondere in Privatanstalten, dringend nötig.

Gegenüber dem Aufruf in der „Kreuzztg.“ veröffentlicht die heutige „Nordb. Allg. Ztg.“ die gültigen Gesetzesbestimmungen und Polizeivorschriften für Internierung geisteskranker Personen und schließt: zur Erreichung einer gleichmäßigen Behandlung in dieser überaus wichtigen Sache dürften, soweit sie die Polizei betrifft, regelmäßige Revisionen der Ortspolizeibehörden durch vorgesetzte Behörden, wie solche in Preußen längst vorgeschrieben seien nötig, aber auch ausreichend sein.

(Ein Pseudo-Bismarck.) In den Tagen, als Fürst Bismarck sich zur Vermählung des Grafen Herbert Bismarck nach Wien begeben hat, ereignete sich folgende heitere Episode, welche dem B. T. noch nachträglich mitgeteilt wird: Ein Herr in Zivilkleidung ging eines Vormittags in Berlin durch die Königsstraße über den Schloßplatz nach den „Linden“. Wo hin er kam, wurde er in der ehrerbietigsten Weise begrüßt, namentlich von distinguierten Personen und Offizieren. Eine kleine Zahl Neugieriger folgte seinen Schritten. Offenbar schien es dem Herrn unangenehm, denn seine anfangs ruhige Gangart wurde allmählich schneller, und weder rechts noch links schauend, vermied er das Danken auf jene Grüße. Dies nutzte ihm jedoch nichts. Als der Herr das Brandenburgertor durchschritten hatte und in die Allee, die zur Siegessäule führt, hineinbog, kam ihm ein alter Offizier entgegen; auch er stellte sich, trotzdem er etwas Gicht zu haben schien, stramm auf und machte Sonneur. An den Herrn

berantretend, fragte jetzt der Fremde: „Mein Herr, für wen halten Sie mich?“ „Euer Durchlaucht belieben zu scherzen“, entgegnete der Gefragte. „Wer sollte Sie, Durchlaucht den Fürsten Bismarck nicht kennen?“ „Ah, nun begreife ich“, entgegnete jener, „doch überzeugen Sie sich von Ihrem Irrtum“. Bei diesen Worten nahm er den Cylinder vom Kopfe, und ein mächtiger Haarwuchs starrte dem Verblüfften entgegen. Die Neugierigen verließen sich, der Fremde aber, ein Fabrikant aus Chemnitz, ging von jetzt an mit unbedecktem Haupte, den Hut in der Hand, über die Straße.

— Verhängnisvoll wurde für eine etwa 28 jährige Frauensperson in Berlin am Samstag Abend im Friedrichshain der Versuch, einem kleinen Mädchen die Ohrringe zu rauben. Die Diebin wurde bei dem Versuch überrascht und entfloh vor den Verfolgern, wobei sie am Friedrichdenkmal in den Teich geriet und im Wasser umkam.

— (Deutsche Turnerschaft.) Es ist eine höchst erfreuliche Erscheinung, daß neben den verschiedenen Sportarten in Deutschland die Turnerei als beste und zweckdienlichste Kräftigung des Körpers jedes Jahr sich weiter entwickelt. Das Ergebnis der durch den Geschäftsführer der D. Turnerschaft vorgenommenen und neulich veröffentlichten Erhebung vom 1. Jan. d. J. zeigt wieder einen ganz bedeutenden Aufschwung. Insbesondere überholt der Zuwachs der Vereine den vorjährigen ebenso, wie der Zuwachs an Mitgliedern. Die Zahl aller im Bereich der deutschen Turnerschaft (deutsches Reich und Deutschösterreich) bestehenden Turnvereine ist von 4763 auf 5081, also um 318 gestiegen, wovon 4519 zum großen Verband der D. Turnerschaft gehören. Die Zahl der Vereinsangehörigen über 14 Jahre beträgt 447,046 Mann gegen 421,726 im Vorjahr, also mehr 25,320, wovon 227,628 an den Übungen teilnehmen, der Rest aber aus Gönnern der Turnerei, insbesondere älteren, früher auch turnerisch thätigen Männern besteht. Zöglinge (von 14—18 Jahren) sind es 65,719. Die Übungen werden von insgesamt 23,106 Vorturnern geleitet. Die Turnzeitung wird in 4554 Abzügen gehalten. Vereins eigene Turnplätze besitzen 628 und vereins eigene Turnhallen 314 Vereine, dagegen können 535 Vereine im Winter nicht turnen, da sie für diese Zeit nur vollständig unzureichende Turnräume benützen können. Es ist also hier der Sammlung für die Turnerschule mehr Erfolg zu wünschen, da ihre Aufgabe eine große ist. Schulkturnhallen werden von 922 Vereinen benützt, über 1000 weiter vorhandene solcher Hallen sind den Vereinen bedauerlicherweise nicht zugänglich. — Im Allgemeinen geben diese Zahlen ein glänzendes Bild der durchweg freiwilligen, für unser Volk und Vaterland segensreichen Thätigkeit einer Vereinigung, wie sie wohlgeordneter auf der Welt nicht besteht. Möge diese Massen nur auch immer mehr der Geist durchweben, den einst die Turnväter in die junge, in ihren späteren Jahren so vielfach sturmumtobte und nun zu solch schönem Wachstum gekommene Pflanze gelegt haben.

— Der in Stettin versammelt gewesene „Aussschuß der deutschen Turnerschaft“ wählte heute zum Festort für das nächste deutsche Turnfest, das 1894 gefeiert werden soll, Breslau.

— Der Besitzer F. in Dogebnen in Ostpreußen dieser Tage von Bienen fast zu Tode gestochen worden. Derselbe beschäftigte, ohne die Kappe anzulegen, seine Stöcke, wußte aber nicht, daß der eine sich zum Schwärmen vorbereitete. Kaum hatte er, wie er es stets that, den Stock emporgehoben, als sich Hunderte von Bienen auf ihn stürzten. Beim Falllassen des Korbes stürzte dieser von dem Gestell noch herab, und das ganze Volk geriet nun in Aufregung, so daß F. im Augenblick von oben bis unten wie mit den Tieren besetzt war. Aus Furcht vor den zornigen Bienen mochte ihm niemand Hilfe bringen, und auch das Wassergießen, Klingeln und Schreien konnte die Tiere nicht verschrecken. Da, in der höchsten Not, stürzte sich der Mann kopfüber in den Pferdebereich, und nun erst ließen die wütenden Tiere von ihm ab. Der Unglückliche war derart zugerichtet, daß er leblos aus dem Teich gefischt und nach der Wohnung gebracht werden mußte, wo er heute noch schwer krank darniederliegt. Da auch beide Augen schwer verletzt sind, fürchtet man sogar für das Sehvermögen.

Hamburg, 16. Juli. In der Polemik mit der Köln. Ztg. über deren Artikel bezüglich Bismarck und die deutsch-russischen Beziehungen behaupten die Hamb. Nachr. neuerdings, daß die Stellung Deutschlands zu Rußland seit dem Rücktritt Bismarcks eine andere geworden sei. Ob die russisch-französische Annäherung als vollzogene

Thatsache gelten werde, hänge von der Geschicklichkeit des jetzigen Reichskanzlers ab. Die Hamb. Nachr. bezweifeln aber heute schon, daß Caprivi den Besuch eines russischen leitenden Ministers bei sich zu gewärtigen habe.

Posen, 15. Juli. In dem Dorfe Grabowo bei Breschen brach nachts in einem Hause Feuer aus. Der Besitzer des Hauses, dessen Ehefrau u. fünf Kinder verbrannten. — In Kamenthal bei Samter ermordete der Arbeiter Knieader seine Mutter durch Stiche mit der Sense.

Gumbinnen, 18. Juli. Die aus dem Notstands-Gebiet eingeschleppten schwarzen Poden wüthen in den russischen Grenzstädten. Es sind schon mehrere Todesfälle vorgekommen. Die preussischen Behörden haben Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Sera, 15. Juli. Einem Insassen des hies. Armenhauses wurde durch eine ausländische Erbschaft der Zinsgenuß von 80 Millionen Gulden zu teil, gewiß ein angenehmer Wechsel der Lage.

Karlsruhe, 18. Juli. Heute Nacht wurde der Tagelöhner Hitzelberger im Bette mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Verhaftet wurden nach der Frankf. Ztg. als dringend der That verdächtig die 22jährige Frau des Ermordeten, eine Dirne und zwei bekannte Zuhälter. Der eine Zuhälter, den die Frau ehelichen wollte, ist der That überführt.

Heidelberg, 16. Juli. Auf der Reise nach dem fernen Westen, wenn sie dieselbe inzwischen nicht schon beendet, befindet sich zur Zeit eine sehr jugendliche Auswanderin und zwar die erst 7 Jahre alte Sophie Carpe von hier. Man erzählt sich, daß das Kind von seinem Stiefvater übel behandelt und schließlich von demselben ganz und gar sich selbst überlassen wurde. In dieser trüben Lage erinnerte sich das Kind seines Großvaters, der in St. Louis wohnt, und faßte den Entschluß, sich zu ihm zu begeben, wo es ihm besser ergehen werde. Wer das Kind in seinem Plan zuerst unterstützte, ist nicht bekannt, doch kurz und gut, das mutige Mädchen trat die Reise zu seinem lieben Großvater im fernen Westen an — mutterseelenallein. Wie aus einer Newyorker Ztg. zu ersehen, hat die kleine Sophie das große Wasser hinter sich, ist bei Gesundheit und — gutem Appetit und feste in Newyork, nachdem man ihr ein kräftiges Essen gegeben, ihre Reise nach dem Westen fort. Jedenfalls wird das Kind sein Ziel, St. Louis, erreichen oder hat es schon erreicht.

Würzburg, 16. Juli. Zug 97 München-Würzburg ist bei Windsfeld entgleist. Der Führer und Heizer sind tot.

Aus dem bayer. Allgäu, 18. Juli. Der Aufenthalt im Gebirge ist zur Zeit wieder ein höchst ungemütlicher. Seit mehreren Tagen strömen fast ununterbrochen schwere Gewitterregen nieder, und nun ist im Hochgebirge wieder starker Schneefall eingetreten. Gestern versuchten mehrere Alpinisten von Oberstdorf aus Bergpartien zu unternehmen. Sie wurden aber von einem Schneegestöber überrascht und hatten sehr unter der Unbill des Wetters zu leiden. Selbst die Besteigung des Nebelhorns machte die größten Schwierigkeiten.

Wien, 16. Juli. Heute Nacht ist der amerikanische Gesangsverein Arion hier eingetroffen und trotz der späten Stunde von Vertretern des Gemeinderats, der Ausstellungskommission, Abordnungen von 58 Gesangsvereinen mit ihren Bannern und einer vieltausendköpfigen Menge begrüßt worden. Die gehaltenen Ansprachen betonten alle das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen. (Der Verein hat dem Bürgermeister Zelle in Berlin für die Ortsarmen als Reinertrag der beiden dort gegebenen Konzerte 3467 Mk. übersandt.)

Wien, 18. Juli. Die deutsch-amerikanischen Sänger wurden bei ihrem zweiten Konzert in der Ausstellung Gegenstand großartiger Kundgebungen, an denen sich auch die zahlreich anwesenden deutschen Abgeordneten, darunter auch Klerikale, lebhaft beteiligten.

Pest, 18. Juli. Aus dem Dorf Magura an der siebenbürgisch-bukowinaer Grenze wird ein blutiger Zusammenstoß zwischen Gendarmerie, die zwei rumänische Pferde Diebe festnehmen wollte, und rumänischen Bauern gemeldet. Zwei Bauern wurden getötet, 25 Personen, darunter mehrere Weiber, minder schwer verletzt.

Aus Tirol. Reform-Hotel. In Innsbruck ist kürzlich das Hotel „Habsburger Hof“ „Erstes Reform-Hotel“ eröffnet worden. In demselben sind sämtliche Trinkgelder abgeschafft. Keinem der Bedienten ist es gestattet, ein Trinkgeld, welcher Art immer, anzunehmen, und ist dafür gesorgt, daß

diese Einrichtung vom Personal beachtet wird, da dasselbe projektweise an dem Unternehmen beteiligt ist und im Falle des Zuwiderhandelns neben dem Verlust des Gehaltes auch seine Entlassung erhält. In allen Zimmern sind Plakate angeschlagen, mit der Bitte, auch indirekt kein Trinkgeld zu geben durch Liegenlassen von Geld, da solches doch nur dem Wirte zufließen würde. Und auch für die mit dem Hotel verbundene Restauration im anstoßenden Garten und Veranda ist das Trinkgeld abgeschafft. Das reisende Publikum wird es freudig begrüßen, daß endlich einmal ein Bahnbrecher in der Abschaffung des so lästigen Trinkgelder-Unwesens erstanden ist; wie man sieht, wird diese zeitgemäße Reform auch nach kurzem Bestehen durch lebhaften Besuch sehr gewürdigt, zumal auch Zimmereinrichtung mit elektrischem Lichte, Küche und Keller nichts zu wünschen übrig lassen und auch hiefür die Preise mäßig gehalten sind. Es ist zu wünschen, daß dieses Vorgehen sowohl bei Hotels wie auch Cafés und Restaurationen immer mehr Nachahmung findet.

— Am 4. ds. gegen 2 Uhr früh hat in Dobrenitz der 36 Jahre alte Kaufmann Joseph Sura versucht, seine Gattin Franziska, mit der er in Unfrieden lebte, bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Zu diesem Behufe begoß er, wie Prager Blätter melden, in seinem Verkaufsgewölbe den Fußboden, die Regale das Papier und andere Requisite mit Petroleum, und zündete alles an, ersahnte sodann seine in der nächsten Nähe schlafende Gattin, stieß sie gewaltsam in das brennende Gewölbe, dessen Thür er verschloß, und entfloh. Durch die Hilferufe der Sura wurden zwei Frauen aufgeweckt, die mit einem Nachbarn die dem Verbrennungstode geweihte Frau noch rechtzeitig aus dem Gewölbe befreiten. Das Feuer wurde gelöscht; die Sura erlitt jedoch mehrere Brandwunden. Der verdächtige Gatte wurde von der Gendarmerie ergriffen.

Maiand, 13. Juli. In einem Hotel in Salo bei Brescia ist gestern ein junges hübsches Zimmermädchen in ihrem Bette ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht des Mordes fiel alsbald auf den Geliebten des Mädchens, einen brauen jungen Mann, der verhaftet, jedoch gleich wieder in Freiheit gesetzt wurde, als sich herausstellte, daß das Mädchen einem unglückseligen Irrtum zum Opfer gefallen war. Der Mörder, den man kennt, dessen man aber bisher noch nicht habhaft werden konnte, hatte den Mord in der Meinung ausgeführt, einen reichen Viehhändler Namens Gilde aus Trient vor sich zu haben, der inzwischen im nebenanliegenden Zimmer ruhig schlief und an dem er Rache üben wollte.

Spinal, 17. Juli. Eine schreckliche Feuerbrunst brach vergangene Nacht gegen 2 Uhr in zwei von mehreren Arbeiterfamilien bewohnten Häusern aus. Zwei Frauen von 62 und 32 Jahren ebenso zwei kleine Mädchen von 10 und 8 Jahren haben in den Flammen den Tod gefunden. Zwei andere Frauen erlitten dadurch, daß sie sich aus dem 3. Stock hinabstürzten, schwere Verletzungen.

Paris, 16. Juli. In dem Handelsabkommen mit der Schweiz, dessen Unterzeichnung unmittelbar bevorsteht, gesteht Frankreich der Schweiz die Herabsetzung der Tarife für etwa 50 Handelsartikel zu, darunter Käse, Seidenwaren, Stickereien, Gewebe; die Schweiz bewilligt Frankreich den Konventionaltarif und die Ermäßigung für etwa 30 Artikel. Die Konvention muß alljährlich erneuert werden.

Aus St. Gervais, 16. ds. wird gemeldet, daß unter den Verunglückten sich auch eine deutsche Familie befinde, nämlich ein Hr. Felix Schubert, ein Großindustrieller aus Berlin nebst Frau geb. Jeanette Ducrot mit ihren 2 Töchtern. Ein Berichterstatter des Temps nennt den Verunglückten Ernst Schubert und meldet, daß ein Sohn desselben in der Fotografie eines Leichnams einen Baron Zedling, einen Freund seines Vaters, zu erkennen glaube. Ein Herr Wildhagen, Vertreter der internationalen Schlafwagen-Kompagnie, sucht seine Frau und seine 18 Jahre alte Tochter, doch weiß man nur, daß sie kurz vor der Katastrophe Sallanches passirt haben. — Der Frk. Z. wird vom 18. gemeldet: Strömender Regen hindert die Aufräumungsarbeiten. Das ganze Land ist überschwemmt. Es kommen immer noch Fremde an, welche Verwandte suchen. Zu denselben gehört auch der 17 Jahre alte Schubert aus Berlin, dessen Eltern und Geschwister verschwunden sind. Derselbe wird in seinen Nachforschungen durch einen ihm von Herrn Bachmann, dem deutschen Konsul in Genf gestellten Dolmetscher unter-

nützt, doch sind die Nachforschungen bisher ergebnislos gewesen.

London, 18. Juli. Gerüchtweise wird aus Sydney ein Vulkanausbruch gemeldet, der die zwischen Celebes und Mindanao liegende Insel Sangi vollkommen zerstörte. Alle Bewohner, angeblich 12,000, sollen umgekommen sein.

Amsterdam, 19. Juli. Die Meldung von dem vollständigen Untergang der holländischen Insel Sangir infolge eines vulkanischen Ausbruchs, wobei 12,000 Personen umgekommen wären, wird halbamtlich als übertrieben bezeichnet. Die Katastrophe erfolgte am 7. Juni, wobei drei Dörfer mit mehreren hundert Menschen vernichtet wurden. Seither ist keine andere Katastrophe vorgefallen.

Petersburg, 19. Juli. Das Finanzministerium stellte die Ernteausichten zusammen. Winterkorn hat sich, besonders im Süden, ausgenommen Pobodien und Bessarabien, bedeutend verbessert; Sommerkorn ist andauernd gut. Summe: die Ernteausichten sind besser wie im Mai.

Petersburg, 16. Juli. Nach dem amtlichen Cholerabericht starben am 13. ds. Mts. in Astrachan 264, in Saratow 25, in Jarzcin 46, in Samara 11, in Waku 57, im Dagestan-Gebiete 25 und in Tiflis 3 Personen. — Der Direktor des Medizinaldepartements, Nagosin, geht auf Befehl des Kaisers nach Südrussland, um Maßregeln gegen die Einschleppung bezw. das Umsichgreifen der Choleraepidemie in Südrussland zu treffen. Das Ministerium sendet ebenfalls eine besondere Kommission nach dem Epidemiegebiete und den angrenzenden Landstrichen.

Petersburg, 17. Juli. In Koflow ist eine Beobachtungsstation und Desinfektionsabteilung für Wagen und Passagiergut, sowie ein Lazarett errichtet. Aus Kasan waren bis zum 14. ds. durch Dampf 6 Kranke zugeführt, 5 sind gestorben. Auf der Koflow-Woroneschbahn sind bis zum 13. ds. 13 Choleraerkrankungen vorgekommen. Die Gesamtzahl der Erkrankten in Koflow beträgt 48, 13 sind gestorben, in Asow sind 60 erkrankt, 18 gestorben.

Petersburg, 18. Juli. Der amtliche Cholerabericht vom 15. d. lautet: Astrachan 391 Erkrankungen, 225 Todesfälle; Saratow 82 Erkrankungen, 43 Todesfälle; Jarzcin 89 Erkrankungen, 54 Todesfälle; Samara 59 Erkrankungen, 20 Todesfälle; Kasan 7 Erkrankungen, 3 Todesfälle. Vom 16. d.: Astrachan 269 Erkrankungen, 218 Todesfälle; Saratow 90 Erkrankungen, 62 Todesfälle; Samara 62 Erkrankungen, 32 Todesfälle; Kasan 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle. In Stadt und Gouvernement Waku sind in den drei letzten Tagen 108 Todesfälle vorgekommen, in Transkaspien 33, in Turkestan 29, an der transkaukasischen Eisenbahnlinie 17.

St. Petersburg, 16. Juli. Auch in Wolzk und Schwalinsk, beides Städte des Gouvernements Saratow mit 36 000 und 22 000 Einw., haben Choleraausfälle stattgefunden, wobei in Schwalinsk Dr. Molschanow vom Pöbel aus dem Wagen gerissen und mit Steinen und Knüppeln totgeschlagen wurde. Der Köln. Ztg. wird geschrieben: Die Vermutungen, daß diese Ausschreitungen von noch unbekanntem Wühlern einheitlich vorbereitet und geleitet werden, bestätigt eine aus Nischnei-Nowgorod kommende Meldung, wonach dort Nachts Aufrufe angeschlagen wurden mit der Aufforderung, dem Beispiel der Brüder in andern Wolgastädten zu folgen und Ärzte, Polizei und Beamte totzuschlagen. Wahrscheinlich stecken hinter diesen Greueln nihilistische Umtriebe, welche die Lage geschickt ausnutzen.

Belgrad, 18. Juli. Der Hauptkassier der Klassenlotterie ist mit dreihunderttausend Francs durchgegangen.

Sofia, 18. Juli. Die 7 jüngst verhafteten Räuber der Athanasiosbande wurden hier eingebraut und weitere 5 verhaftet. Da die Bande auf bulgarischem Boden nicht geraubt hat, so ist die Auslieferung der Gefangenen an die Türkei zu erwarten.

New York, 16. Juli. Die Chicagoer protestieren lebhaft gegen die Schließung der Ausstellung am Sonntag. Die Deutschen in den meisten Staaten fordern das Direktorium auf, lieber auf die Bewilligung der fünf Millionen Verzicht zu leisten und das Geld auf privatem Weg aufzubringen, als dem Lande diese Schande zu machen.

— Aus Ostafrika ist bei der Ausführungskommission der deutschen Antislavereilotterie ein Tel.

eingegangen, wonach Baron Fischer am 4. Mai in Utumbi am Vittoriafee angekommen ist. Dasselbe meldet ferner, daß am 5. Juni die verbündeten Truppen der Station Tabora und der Expeditionen des Grafen Schweinitz und des Kapitäns Spring auf die besetzte Stadt Quikoro des bekannnten deutschfeindlichen Häuptlings Sitti einen Angriff gemacht und dieselbe nach hartem Kampfe mit einem Verlust von 3 Toten und 8 Verwundeten genommen haben, daß Graf Schweinitz in diesem Kampfe schwer verwundet worden sei, daß die letzten Nachrichten über sein Befinden jedoch leidliche seien. Graf Schweinitz, Kapitän Spring und Lieut. Mayer würden voraussichtlich einige Zeit in Tabora bleiben müssen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Juli. (Landesproduktenbörse.) Das in den letzten Tagen der abgelassenen Woche eingetretene regnerische Wetter hat am Getreidemarkte dem weiteren Preisrückgang Halt geboten, da durch den Regen die bereits auf den Feldern liegende geschnittene Frucht Not leidet. Von allen süddeutschen Märkten wird ein weiterer Preisrückgang gemeldet. Die Börse ist gut besucht. Unter dem Einflusse der ungünstigen Witterung wurden verschiedene größere Käufe gemacht.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, russisch ajima 20 *Ma*, Kanfaß 18,50—18,75 *Ma*, La Plata 19,15—20 *Ma*, Rumänier 18,50—19,25 *Ma*, Dinkel 13,50—14 *Ma*, Hafer 13,60—14,70 *Ma*, Mais mired 13 *Ma*, Koblreps so. Heilbr. 24 *Ma*, Obertürk. 24 *Ma*, Rübenreps so. Heilbr. 22,25 *Ma*, Obertürk. 22,25 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 32,50 *Ma*, Mehl Nr. 0: 32 bis 33 *Ma*, Nr. 1: 30—31 *Ma*, Nr. 2: 29 bis 29,50 *Ma*, Nr. 3: 27—27,50 *Ma*, Nr. 4: 25 bis 25,50 *Ma* Kleie mit Sack 9,50 *Ma* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 19. Juli. Kartoffelmarkt am Leonhardplatz. Zufuhr 400 Ztr. Preis pr. Ztr. 5 bis 6 *Ma*

— Das Rgl. Statistische Landesamt veröffentlicht eine Aufstellung über den Verkehr auf den württemb. Fruchtstrassen im Jahre 1891, wobei der Verkehr auf den Hauptstrassen — mit einem Umsatz von mindestens 300,000 *Ma* — in einer besonderen Uebersicht zusammengestellt ist. Der Verkehr stellte sich wie folgt:

Ulm	113,635	Dp.Ztr.	2,103,703	<i>Ma</i>
Biberach	55,315	"	1,059,436	"
Geislingen	26,387	"	603,014	"
Saulgau	28,698	"	565,805	"
Riedlingen	29,514	"	555,775	"
Ravensburg	27,758	"	548,853	"
Giengen a. Br.	30,042	"	525,504	"
Walsfee	25,097	"	501,423	"
Langenau	26,781	"	476,569	"
Heidenheim	19,966	"	381,018	"
Munderkingen	16,177	"	331,590	"
Mengen	16,221	"	318,121	"

An diesen zwölf bedeutenderen Strassen wurden im ganzen 417,591 Doppel-Ztr. Frucht umgesetzt mit einem Erlös von 7,970,340 *Ma*, was 65 pCt. des Fruchtumsatzes und 68 pCt. des Geldumsatzes auf sämtlichen Strassen des Landes ausmacht.

Eingekendet.

Ein Wort an die Besucher unserer Schranne.

Die neue Schranken-Ordnung funktioniert nun seit 2 Wochen und hat in dieser kurzen Zeit verschiedene Beurteilung erfahren, so daß es argezeigt erscheint, vor einer allseitigen Erprobung dem Publikum es nahe zu legen, das Kind nicht mit dem Bad auszuschütten.

Bisher hatten wir es noch mit der alten Ordnung zu thun, für deren Unzulänglichkeit nur immer die untern Organe des Dienstes verantwortlich gemacht wurden; thatsächlich befanden wir uns aber im Besitze einer Einrichtung, welche nur mit einem naheliegenden Bedürfnis und meist kleineren und nur einigen wenigen größeren Käusern zu rechnen gewohnt war und einen Verkehr voraussetzte, den die Zeit der Eisenbahnen und Telegraphen längst nicht mehr kennt, so daß es dem Landwirt weiter keinen Vorteil brachte, ob er hier auf dem Markt erschien oder an die Unterhändler verkaufte, deren Austragegeber sich dabei ebenfalls nicht schlecht stellten, wenn sie von der geringen Regsamkeit der zunächst liegenden Schranne den größt-

möglichen Nutzen zogen. Das Grundprinzip des gegenwärtigen Handels ist für den Käufer die möglichste Auswahl, die Sicherheit, sein Bedürfnis befriedigen zu können und einer raschen billigen Abfertigung gewärtig zu sein, für den Verkäufer das Bewußtsein, Käufer in genügender Anzahl vorzufinden, reell durch die Mittelpersonen bedient zu werden und bei Zeiten den Verkauf endgiltig entwickelt zu sehen.

Diesen beiderseitigen Anforderungen der Käufer und Verkäufer Rechnung zu tragen, sind die übrigen Schranken des Landes schon längst nachgekommen, nur unsere Schranne verharrete in ihrer gemüthlichen Verfassung, es galt der Grundsatz: „Kommen die Leute, ist es recht, kommen sie nicht, so können wir auch nichts machen“, und es wäre wohl auch dabei geblieben, wenn nicht Käufer, welche der heutige Jahrgang angelockt, die Anregung gegeben hätten, uns zeitgemäß einzurichten und damit denjenigen zum Ziel zu verhelfen, welche einer Reform unserer Schranne schon länger das Wort geredet haben. Vom Standpunkt der heutigen Geschäftsgebarung ist die neue Einrichtung nur mit Befriedigung zu begrüßen, sie sichert dem Käufer einen raschen Abschluß des Geschäfts, eine toulante Bedienung, und überhebt ihn vieler Unbequemlichkeiten, die seither an den Besuch unseres Marktes geknüpft waren und das Wegbleiben mancher Käufer veranlaßte, die an eine etwas bessere Ordnung gewöhnt waren; es wird ihm möglich, eine handlungsgute Ware zu kaufen, ohne tageweise damit bingesperrt zu sein. Für den Verkäufer ergeben sich die gleichen Vorteile, die jeder Marktvertehr vor dem Einzel-Handel bietet, insofern die Mehrzahl der Käufer ein Gleichgewicht des Preises bedingt und die rasche Abwicklung des Verkaufs und der Ausbezahlung, die reelle Handhabung der Waage eine mögliche Verzögerung bei der Auffahrt mehr als ausgleicht.

Was den Punkt der Verzögerung bei der Auffahrt anbelangt, so wird dieser mit der Zeit auch verschwinden; jedenfalls ist jeder Verkäufer in gleichem Recht, insofern es in Zukunft nicht mehr möglich ist, daß durch ihre Liberalität im Trinkgeld bekannte Personen einen Vorzug vor den übrigen Marktbesuchern genießen können. Ueberhaupt haben beim ersten Versuch verschiedene Umstände mitgewirkt, eine Verzögerung herbeizuführen, vor allem ein noch ungeübtes Personal, dann eine für diese Jahreszeit große Zufuhr bei einem Wetter, welches den Drang der Landwirte begreiflich erscheinen ließ, ihr Personal und Gespann so bald als möglich wieder zu Hause zu haben, (in einigen Fällen auch die Ungeduld der Wirthe, ihre lieben Kunden in Haus und Stall unterbringen zu können). Das sind aber ungewohnte Einflüsse, die sich hier ebenso wie anderwärts ausgleichen lassen werden; für die Verkäufer größerer Partien empfiehlt sich überhaupt die Auffahrt unter der Woche, die ja jetzt sehr erleichtert ist, ebenso empfiehlt sich dieselbe in Zeiten, wo ein großer Andrang zu erwarten steht, oder die Morgenstunde für den Landwirt und sein Gespann von größerem Wert sind.

Kommt dazu noch ein gewandteres Personal, bei dessen Auswahl der Gemeinderat allerdings nicht die Geschäftskundigkeit genug voraussetzte, indem er einige Aemter Leuten übertrug, deren Ehrenhaftigkeit über allen Zweifel erhaben ist, deren Alter aber ein natürliches Hindernis bildet, sich mit der nötigen Elastizität über Nacht in ein anderes, bisher ungewohntes Geschäft einzuleben, so ist an einer Befriedigung der Besucher unserer Schranne in Zukunft nicht zu zweifeln, da vor allem von dieser Seite anerkannt werden muß, daß die Absicht, den Vorteil der Landwirte zu fördern, eine gute war, und erst sich verwirklichen kann, wenn man beiderseitig sich verstehen lernt. Keineswegs wird aber dieses Ziel erreicht, wenn der allzeit kritische Geist, der viele Winnender Bürger auszeichnet, auch bei ihnen die Oberhand gewinnt und ein unbefriedigendes Ergebnis zur Folge hat; es ist viel rühmlicher mitzugewirken, daß etwas Rechtes zu Stande kommt, als zur Konfusion beizutragen.

Doering's Seife mit der Gule

der Familie wie in der feinen Toilette ist ihrer Vorzüge wegen in unentbehrlich. Mild, lieblich, parfümirt, völlig reizlos, sehr reinigend, ohne die Haut anzugreifen, ist sie die beste Seife der Welt. Preis 40 Pfg. Zu haben in Winnenden bei A. Brandner u. G. Sahn. En-groß-Verkauf Doering & Cie. Frankfurt a. M.